

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 191.

Verlagspreis: 1/2 Pfennig
Nr. 7.

50. Jahrgang.
Sonntag, den 19. August

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zwispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige

Bekanntmachung.

Laut ministerieller Anordnung sind in aller nächster Zeit sämtliche Obstbäume der Stadtflur Lichtenstein einer Zählung zu unterwerfen.

Alle Diejenigen, welche freiwillig das Amt eines Zäblers übernehmen wollen, werden hiermit ersucht, sich bis

zum 22. dieses Monats

in der hiesigen Ratsregistratur zu melden.

Lichtenstein, am 16. August 1900.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Hlg.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 25. August bis 5. September dieses Jahres sind in Lichtenstein anlässlich der diesjährigen Manöver zunächst

9 Offiziere, 81 Mannschaften und 58 Pferde

zu verquartieren bzw. unterzubringen. Mit Einquartierung sind alle diejenigen zu belegen, deren Einkommen 900 Mk. übersteigt. Je 300 Mk. Mehreinkommen ergeben eine Militäreinheit. Die oben erwähnte Einquartierung wird auf dem Schaller und einem Teil der Glauchauer-, Wiesen-, Waldenburger-Straße und unteren Bachgasse untergebracht.

Den Offizieren ist Frühstück und den Mannschaften volle Verpflegung zu gewähren. Den Pferden ist Fournage zu verabreichen.

Diejenigen, welche für obige Mannschaften Quartier zu leisten haben, werden bei der später folgenden Einquartierung, wenn möglich, gar nicht oder nur zu einem geringen Teile herangezogen werden.

Das Ansagen der Einquartierung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Reklamationen werden nur berücksichtigt, wenn Krankheitsfälle in der Familie eine Belegung unthunlich erscheinen lassen.

Lichtenstein, am 18. August 1900.

Der Stadtrat.

Stedner.

Bürgermeister.

Hlg.

Dienstpflichtige Feuerwehr.

Montag, den 20. August, abends 1/2 8 Uhr findet eine Übung der dienstpflichtigen Feuerwehr statt, und haben sich zu stellen:

die **I. und II. Kompanie** bei dem **oberen Spritzenhaus am Friedhof**,

die **III. Kompanie am Spritzenhaus hinterm Rathaus.**

Zu spät kommende, sowie unentschuldig Fehlende haben die Strafen zu gewärtigen, welche die hiesige Feuerlöschordnung enthält. Als Entschuldigungsgründe gelten Krankheit oder Abwesenheit vom Ort.

Lichtenstein, den 16. August 1900.

Der Branddirektor.

Emil Lademann.

Zum siebzigsten Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

(18. August 1830/1900.)

Dem treuen Verbündeten Deutschlands, dem Freunde unseres Königs sowohl als des deutschen Kaisers, ist es heute am 18. August, dem für die deutsche Waffenehre ruhmreichen Tage von St. Privat, vergönnt, in rüstiger Gesundheit, die unter den erlittenen Schicksalsschlägen allerdings nur zu oft leiden mußte, seinen 70. Geburtstag zu feiern. Das Bild der seit 17 Jahren im Dreieck vereinten monarchischen Häupter ist heute wiederum ein anderes; war doch leider Deutschland dasjenige Land, das dem Trifolium zweimal dicht hinter einander ein anderes Porträt — Friedrich III. und Wilhelm II. — einfügte, diesmal ist es Italien, als dessen Herrscher jetzt an Stelle des friedliebenden, edlen Königs Humbert der jugendliche Viktor Emanuel III. als jüngster Vertreter des dritten Dreiecksstaates auf dem Plane erscheint.

Jedem Geburtstagskinde, es sei, wer es sei, wünscht Jeder von Herzen viel Gutes; wenn es sich um die geheiligte Person eines Herrschers, um den treuen Verbündeten Deutschlands, den persönlichen Freund unseres Königs und des deutschen Kaisers handelt, so braucht man nicht bloß innerhalb der schwarzgelben Grenzspähle beheimatet zu sein, um auf den Kaiser eines mächtigen Reiches alles Gute vom Lenker der Geschichte herabzusehen, zumal am heutigen Tage, wo siebzig volle Jahre der erhabenen Stirn so manche Linie der Sorge und des Unglückes aufgezeichnet haben.

Tausende und Abertausende seiner Untertanen, denen ein gütiges Schicksal das siebzigste Lebensjahr zu erreichen vergönnt hat, haben innerhalb dieses verhältnismäßig langen Lebenszeitraumes nicht so viel schweres Herzeleid erfahren, wie es ihr Kaiser Franz Josef bis zur bittersten Reize durchkosten mußte. Die Revolutionsjahre 1848—49 und der von Mißerfolgen begleitete Krieg von 1866 sind politische Drangsale, die jeder Herrscher, der über Frieden gebietet, auf sich nehmen muß. Doch die beiden Schicksalsschläge, die des Kaisers Familienleben im hohen Alter betrafen, fielen so wichtig hernieder, daß man sie sich schwerer kaum ausdenken kann: der Selbstmord seines einzigen Sohnes, des Thronfolgers Rudolf, am 30. Januar 1889 und

die Ermordung seiner schönen edlen Gemahlin Elisabeth von Bayern am 10. September 1898. Schon das Mitleid mit diesen furchtbaren Schicksalsfügungen muß bei jedem Angehörigen einer zivilisierten Nation, geschweige denn unseres deutschen Nachbarreiches, den Wunsch rege machen, daß dem so unendlich schwer geprüften Herrscher die letzten wenigen Jahrzehnte seines Lebens recht friedvoll und freudvoll in Haus und Staat verlaufen mögen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar wird seinen diesjährigen Sommeraufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe endgültigen Anordnungen zufolge am Freitag kommenden Woche beschließen und ohne Unterbrechung nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren.

* Dem Vernehmen nach wird sich der König Anfang September zu einem achtägigen Aufenthalt nach Schandau begeben. Heute (Sonntag) abends 8 Uhr beabsichtigte Se. Majestät dem Festkommers des ersten sächsischen Grenadiertages in Dresden bei zuwohnen.

* Die Nachricht von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

* Se. Excellenz der Hr. Kultusminister Dr. v. Seydewitz ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* Gouverneur von Liebert hat Dar-es-Salaam, die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, am 13. Aug. mit Urlaub verlassen. Der Kommandeur der Schutztruppe Major von Etshoff hat die Vertretung übernommen.

* Der deutsche Militärattaché Hr. v. Lüttwich, der im englischen Lager an dem südafrikanischen Kriege teilgenommen, hat am 9. August an Bord des Dampfers „Norman“ die Rückreise nach Deutschland angetreten.

* Der diesjährigen großen Herbstparade des Garde-Corps, welche am 1. September auf dem Tempelhoferfelde bei Berlin stattfindet, werden an deutschen Fürsten als Gäste des Kaisers beizuwohnen: der König von Württemberg, Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Großherzog Ernst Günther zu Schles-

wig-Holstein, Großherzog von Oldenburg, Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich August und Georg von Sachsen, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Fürst zu Waldeck und Fürst zu Wied.

* Die Strohhüte der Chinatruppen haben sich nicht bewährt. Das Kriegsministerium hat daher bei einer Berliner Firma 10000 Mützen in Bestellung gegeben. Die neue Kopfbedeckung ähnelt in ihrer Form den russischen Militärmützen. Der zu den neuen Mützen verwendete Stoff ist hellmoderfarbiges Leinen, mit Nessel gefüttert. — Auch Brieftauben werden auf Veranlassung des Kaisers mit dem nächsten ostasiatischen Truppentransport nach China gesandt, um dort als Depeschboten verwendet zu werden.

Italien.

* Rom. Der Polizeiinspektor Galeazzi, der mit dem Sicherheitsdienst für König Humbert betraut, aber von der Seite des Königs gewichen war, um die Menge zurückzudrängen, auch schon bei dem ersten Attentat auf den König nicht aufgepaßt hatte, ist aus seiner Stellung entlassen worden. Leider zu spät!

Serbien.

* Aus Belgrad verlautet, anlässlich seiner Vermählung habe König Alexander im ganzen 400 Personen begnadigt; wovon 300 ganz die Freiheit geschenkt wurde und 100 bedeutende Strafmäßigungen erhielten.

Rußland.

* Die Verbannung nach Sibirien ist aufgehoben; sie kommt als Strafe nicht mehr zur Anwendung. Der kaiserliche Ukas, der dies anordnet, ist in manchen Gegenden des weiten Gebietes mit großer Freude begrüßt worden, namentlich dort, wo die wachsende Zahl der Verbannten die ruhigen und seßhaften Bewohner immer mehr belästigt und allmählich eine öffentliche Plage wird.

Amerika.

* New York. Aus Lake Chrissi (Südost-Carolina) wird gemeldet: Ein Volkshaufe von 5000 Weißen scharte sich am Mittwoch zusammen und griff die Negerbevölkerung an, um den Tod eines Polizeibeamten zu rächen, welcher